

Gießkannens Einbrecheriagd.

Große Geister erwachen früh;
ihr rastloser Geist erwecket sie.
Gerdi, wachend schon seit sechs,
suchte zum OO Konnex.

Doch, o Grauslein schwarzer Mann
leise schleichend strebt zur Pforten.
Gießkann' stumm, was kaum sie kann,
Gedanke blitzt: ein Dieb ist dorten!

Faßt sich. Ruft: "Das Messer raus!
Holt ihr gleich Herrn Pfarrer doch!"
Messer stak im Apfel noch,
denn abends teilt' er Apfel aus.

Mit Löwenmut von Bischofsheim
stürzt er sich jetzt vom Bette.
"Das scheint mir ein ganz abgefeim-
ter Dieb! 's Stift misse mer rette!!!"

Karl-May-geschwängert war sein Mut,
er zückt die rostige Klinge --
und steckt sie ein. "Es wär doch gut,
wenn man ihn lieber finge!"

Sein Stoßgebet: "Hilf, Winnetou,
Old Schädderhänd, Old Wabble,
hilf, Hadschi Halef! Riih und Huuuh!
Auf, auf, daß mer 'ne schnabble!"

"Doch besser schleiche mer langsam hi!"
Er fühlt sich als Haupt der Apatschen.
Sprung auf, marsch marsch! Sieg, Victorie!
Der Koyote muß' fliehend entlatschen!

Beim Kaffee erregt Gerdi große Radaue,
"wo sind sie? Auf, sucht sie, die Diebe!"
Sagt Piko: "Mir hawe se schun gehau-
eilt nacht. Mir hen se vertriewel!"

Herr Pfarrer drauf macht Augen groß,
und schnell ward still die Bande.
Von Gerdis "Tat" merkt' einer bloß
nichts, der Nachtgast, der "Dieb":
ein Pfarrer vom Lande. -

